

16. Wahlperiode

Kleine Anfrage

des Abgeordneten Dirk Behrendt (Bündnis 90/Die Grünen)

vom 26. August 2009 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 31. August 2009) und **Antwort**

Prinzenbad: Discounter statt Liegewiese?

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Kleine Anfrage wie folgt:

1. Sind dem Senat Pläne der Berliner Bäderbetriebe bekannt, einen Teil der Liegewiese vom Prinzenbad zu veräußern bzw. zu verpachten, um dort beispielsweise einen Lebensmitteldiscounter anzusiedeln? Finden diese Pläne die Unterstützung des Senats?

2. Ist dem Senat bekannt, dass es im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg zu wenig Grünflächen gibt? Wie passt dies zu den Planungen?

3. Ist dem Senat bekannt, dass der Bezirk einer solchen Planung sehr kritisch gegenüber steht? Wie will der Senat vor diesem Hintergrund Baurecht für mögliche Investoren gewährleisten?

Zu 1., 2. und 3.: Im Jahr 2006 erfolgte durch Beschluss des Abgeordnetenhauses von Berlin eine Restrukturierung der Berliner Bäderbetriebe. Der Betrieb der Bäder (in der Berliner Bäder-Betriebe - Anstalt des öffentlichen Rechts -) und die Vorhaltung der Infrastruktur (in der BBB Infrastruktur GmbH & Co. KG) wurden voneinander getrennt.

Der Prozess der Restrukturierung umfasst die Übertragung der zuvor im Fachvermögen der Bezirke befindlichen Bäderimmobilien in die BBB Infra und ist nahezu abgeschlossen. Ein weiterer Teil der Restrukturierung ist mit der Absicht verbunden, Grundstücke und Flächen, die für eine Badbetreuung nicht zwingend erforderlich sind, einer anderweitigen Entwicklung bzw. Vermarktung zuzuführen. Der Rat der Bürgermeister ist mit der gesetzlichen Grundlage zur Übertragung der Bäderimmobilien, einschließlich der Möglichkeit der Vermarktung nichtbetriebsnotwendiger Flächen, befasst worden.

Entsprechende Überlegungen wurden von den BBB und der BBB Infra auch für das Sommerbad Kreuzberg („Prinzenbad“) angestellt. Nach Auskunft der BBB und der BBB Infra steht das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg der Vermarktungsabsicht grundsätzlich kritisch ge-

genüber. Letztlich entscheidet der Bezirk über ein etwaiges Bebauungsplanverfahren.

4. Trifft es zu, dass die Bäderbetriebe gesunkene Nutzerzahlen aufgrund „geänderten Freizeitverhaltens“ in Ansatz bringen, um die Planungen voranzutreiben? Liegen die veränderten Nutzerzahlen nicht eher an den sehr stark gestiegenen Eintrittspreisen, die es für Kreuzberger Familien nahezu unbezahlbar machen, das Bad häufiger zu nutzen?

Zu 4.: Nein.

Die Tarife der BBB sind seit dem Jahr 2002 im Wesentlichen unverändert und weisen keine Steigerung auf. Sie können insofern keinen Einfluss auf das Nutzerverhalten haben.

Aufgabe der BBB und der BBB Infra ist es, die wirtschaftliche Situation beider Unternehmen nachhaltig zu gestalten, damit sie ihrer Aufgabe im Rahmen der öffentlichen Daseinsvorsorge dauerhaft nachkommen können. Die Angebote und Leistungen der BBB sind zu sichern und weiterhin zu verbessern. Zur Aufgabenerfüllung gehört auch die Prüfung, ob und weshalb Nutzerzahlen sinken und welche Konsequenzen sich aus veränderten Nutzerzahlen ergeben. Die Bäder-Betriebe haben den Nutzerzahlen durch Sanierungsmaßnahmen im „Prinzenbad“ Rechnung getragen und für rund 1,1 Millionen Euro Umbauten veranlasst.

Berlin, den 22. September 2009

Dr. Ehrhart Körting
Senator für Inneres und Sport

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 05. Oktober 2009)